

Niederschrift

über die Sitzung des Seniorenbeirates am 28. Januar 2011

Beginn der Sitzung: 10.00 Uhr

Tagesordnung:

Tages- ordnung	Druck- sache
-------------------	-----------------

- | | |
|-----|--|
| 1. | Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit |
| 2. | Anerkennung der Tagesordnung |
| 3. | Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 26.11.2010 |
| 4. | Mitteilungen der Verwaltung |
| 5. | „Ältere Migrantinnen und Migranten in Düsseldorf – vom kultursensiblen Umgang mit Erwartungen und Bedürfnissen“ |
| 5.1 | „Werden Migrantinnen bzw. Migranten anders alt?“
Referentin: Frau Dr. Elke Olbermann, Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V., Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund |
| 5.2 | „Von den „Schätzen“ bei Migrantinnen und Migranten: Sprachbistro und Erlebniskochen“
Referenten: Herr Georgios Pimenidis, „zentrum <i>plus</i> “/Diakonie, Grafenberger Allee 186, Herr Georg Peters, „zentrum <i>plus</i> “/Caritas, Kölner Str. 265 |
| 6. | Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen |
| 7. | Verschiedenes |

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter/innen der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Frau Göbels	Stadtbezirk 2
Herr Kückemanns	Stadtbezirk 3
Frau Theuringer	Stadtbezirk 4
Herr Graß	Stadtbezirk 5
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Herr Friedel	Stadtbezirk 7
Herr Schmidt	Stadtbezirk 8
Frau Vaassen	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

**Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes
der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)**

Frau Stöckelmaier	Diakonie
Herr Bergander	Caritas
Herr Götz	Deutsches Rotes Kreuz

**Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Träger-
schaft (Heimbeirat)**

Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
------------	-------------------------------

Vertreter/innen der Ratsfraktionen

Ratsherr Janetzki	CDU
Herr Egbers	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Ratsherr Karen-Jungen	Bündnis 90 / Die Grünen
Herr Jakobskrüger	FDP
Ratsfrau Dr. Opitz	Ratsfraktion Die Linke
Herr Ries	Ratsfraktion Freie Wähler

Beratende Mitglieder

Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände

Herr Wienß	Diakonie
Frau Schneider	Caritasverband
Herr Mayer	AWO
Frau Sarner	Jüdische Gemeinde
Frau Göttel-Wichmann	DRK

Vertreterin des Integrationsausschusses

Ratsfrau Meyer	Integrationsausschuss
----------------	-----------------------

Vertreter/innen der Verwaltung

Herr Buschhausen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Giersch	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Funda	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Rohstock	Geschäftsstelle Seniorenbeirat
Frau Drewling	Geschäftsstelle Pflegekonferenz
Herr Schmitz	Büro 01
Frau Radler	Fachstelle Integration

Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken

Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Baumdick	Stadtbezirk 3
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Herr Barb	Stadtbezirk 8
Frau Dr. Hoppe-Treutner	Stadtbezirk 9

Referentinnen und Referenten

Frau Dr. Elke Olbermann

Herr Georg Peters

Herr Georgios Pimenidis

Forschungsgesellschaft für Gerontologie
e.V., Institut für Gerontologie an der
Technischen Universität Dortmund
„zentrum *plus*“/Caritas, Kölner Str. 265
„zentrum *plus*“/Diakonie, Grafenberger Allee
186

Düsseldorfer Redaktionen

Westdeutsche Zeitung
Rheinische Post

Entschuldigt:

Herr Osterland

Frau von Dechend

Frau Grünitz

Herr Hintzsche

Herr Wehle

Frau Leuschner

Frau Loskamp

Stadtbezirk 4

Stadtbezirk 7

Stadtbezirk 10

Dezernent 06

Dezernat 06

Büro für die Gleichstellung von Frauen und
Männern

Der Päritätische

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Graß begrüßt die Anwesenden, entschuldigt Abwesende und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

2. **Anerkennung der Tagesordnung**

Ratsherr Janetzki bittet, den Bericht aus der Landesseniorenvertretung generell auf die Tagesordnung zu setzen.

Herr Graß schlägt vor, heute diesen Punkt unter TOP 7, Verschiedenes, zu behandeln.

Die Mitglieder des Seniorenbeirates sind damit einverstanden und erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 26.11.2010**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Niederschrift über die Sitzung vom 26.11.2010 einstimmig an.

4. **Mitteilungen der Verwaltung**

Herr Buschhausen stellt Frau Ulrike Drewling vor, die seit 11.01.2011 die Aufgaben der Geschäftsstelle der Pflegekonferenz wahr nimmt. Er teilt mit, dass Frau Strathen-Neuhäuser sich seit dem 06.12.2010 in Mutterschutz/Elternzeit befindet und am 10.01.2011 ein gesundes Mädchen geboren hat. Herr Graß ergänzt, dass ihr zu diesem erfreulichen Anlass im Auftrag des Seniorenbeirates ein Blumenstrauß überreicht worden sei.

Herr Buschhausen berichtet anschließend über die Veranstaltungsreihe „Pflege aktuell: Pflegestufe beantragt, was nun?“. „Pflege aktuell“ sei eine Veranstaltungsreihe des Pflegebüros des Amtes für soziale Sicherung und Integration und der AOK Rheinland/Hamburg – Die Gesundheitskasse, der Betriebskrankenkasse Essanelle, der BARMER GEK sowie der Techniker Krankenkasse. Ziel dieser Kooperation sei es, eine umfassende und wohnortnahe Beratung sicherzustellen und die Beratungsangebote stärker zu vernetzen. Alle Veranstaltungen fänden mit freundlicher Unterstützung durch die „zentren plus“ statt.

Die Teilnahme an den Informationsveranstaltungen sei kostenfrei und eine Anmeldung sei nicht erforderlich. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegebüros und der Krankenkassen böten auf Wunsch persönliche Beratungen bei jeder Veranstaltung an.

Die nächste Veranstaltung finde am Donnerstag, den 24.02.2011, im „zentrum plus“/ Diakonie, Grafenberger Allee 186, von 15 bis 17 Uhr statt.

Der medizinische Dienst der Krankenversicherung Nordrhein stelle den genauen Ablauf einer Begutachtung für die Feststellung der Pflegestufe vor und gäbe Tipps für die Vorbereitung.

Im Laufe des Jahres würden außerdem die Themen „Elternunterhalt“ und „osteuropäische Haushaltshilfen“ behandelt.

Herr Buschhausen weist auf einen entsprechenden Handzettel am Eingang hin.

Herr Dr. Mühlen erinnert an seine Anfrage in der Sitzung vom 26.11.2010 zu einer Befragung mit dem Titel „Generation 50 plus: Lebensqualität und Zukunftsplanung in Düsseldorf“, in der das Amt für Statistik und Wahlen den Fragebogen an 6000 repräsentativ ausgewählte Düsseldorfer Seniorinnen und

Senioren verschickt habe. Er erkundigt sich, warum der Seniorenbeirat in die Planung einer solchen Befragung nicht einbezogen wurde. Herr Buschhausen erläutert hierzu, dass die Gruppe der für die Befragung des Amtes für Statistik und Wahlen ausgewählten Personen im Rahmen der amtlichen Repräsentativstatistik Mikrozensus gewählt worden sei. Eine Beteiligung des Seniorenbeirates sei hier rechtlich nicht vorgesehen.

5. **„Ältere Migrantinnen und Migranten in Düsseldorf – vom kultursensiblen Umgang mit Erwartungen und Bedürfnissen“**

5.1 **„Werden Migrantinnen bzw. Migranten anders alt?“**

Referentin: Frau Dr. Elke Olbermann, Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V., Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund

Frau Dr. Olbermann begrüßt alle Anwesenden und bedankt sich herzlich für die Einladung des Seniorenbeirates. Es freue sie besonders, hier ihren Vortrag halten zu können, da sie ihr erstes Projekt mit Migrantinnen und Migranten 1992 in Düsseldorf durchgeführt habe.

In ihrem Vortrag geht sie auf demografische Aspekte und die Lebenslagen älterer zugewanderter Menschen sowie die sich daraus ergebenden Risiken und Potentiale ein.

Die Präsentation ist der Niederschrift als Anlage 1 beigefügt.

Im Anschluss an den Vortrag beantwortet Frau Dr. Olbermann Fragen aus dem Plenum und dem Publikum. An der Diskussion beteiligten sich insbesondere Herr Wienß, Frau Sader, Herr Dr. Mühlen, Frau Utke, Ratsherr Janetzki, Herr Mayer aus dem Seniorenbeirat sowie Frau Annoussi vom Zentrum für interkulturelle Begegnung und Beratung der Diakonie in Düsseldorf.

Herr Dr. Mühlen dankt in seiner Funktion als Sprecher des Arbeitskreises „Dialog der Generationen und Kulturen“ sowohl dem Arbeitskreis für die Vorbereitung des Themas als auch der Referentin und den Referenten.

Frau Dr. Olbermann betont die Bedeutung der Förderung einer interkulturellen Handlungskompetenz, zum Beispiel durch gemeinsame Bildungsangebote für zugewanderte Menschen und Einheimische. Die Zusammenarbeit des Seniorenbeirates mit den Migrantenorganisationen sollte verstärkt werden. Wichtig sei es, die Kultur der Begegnung auf der Basis von gegenseitigem Respekt, Toleranz und Wertschätzung auszubauen. Davon profitierten beide Seiten. So könnten gemeinsam konkrete Lösungen zu Themen wie „Gesundheitsförderung“, „Stützung von Angehörigen“, „Neue Wege in der Pflege“ und „Wohnprojekte“ entwickelt werden.

Die durchschnittlichen Monatsnettoeinkommen von Haushalten der verschiedenen Nationalitäten müssten differenziert betrachtet werden, da es innerhalb einer Nationalitätengruppe große Verdienstunterschiede gäbe.

Frau Dr. Olbermann habe in ihrer Untersuchung auf Basis der repräsentativen Statistik des sozio-ökonomischen Panels die Einkommen der Arbeitsimmigranten untersucht.

Frau Sader merkt an, dass es interessant wäre, die durchschnittlichen Monatsnettoeinkommen älterer Zugewanderter einer Nationalitätengruppe mit dem Einkommen älterer Menschen in ihrer Heimat zu vergleichen.

Frau Dr. Olbermann klärt auf, dass der Mikrozensus 2005 alle Bürger mit Migrationshintergrund erfasse.

Frau Radler ergänzt, dass die Fachstelle Integration gemeinsam mit dem Amt für Statistik und Wahlen einen Bericht zur Lebenssituation von Migrantinnen und Migranten erstelle, in dem auch die Altersstruktur dargestellt werde.

Frau Annoussi vom Zentrum für interkulturelle Begegnung und Beratung der Diakonie in Düsseldorf weist darauf hin, dass es neben den Migrantenselbstorganisationen die Beratung für Migrantinnen und Migranten der Wohlfahrtsverbände gebe, die sich schon seit 25 Jahren des Themas annähmen. Herr Buschhausen ergänzt, dass die Stadt Rahmenverträge zur Sicherung der sozialen Dienste mit den Wohlfahrtsverbänden abgeschlossen habe. Die Stadt Düsseldorf finanziere die Arbeit der Wohlfahrtsverbände, unter anderem auch die der Beratung für Migrantinnen und Migranten, jährlich mit 66 Millionen Euro. Er weist auch auf die interkulturelle Arbeit der „zentren *plus*“ hin.

Frau Dr. Olbermann weist darauf hin, dass es der Fülle von aufgezeigten Aspekten und Themen zur Fragestellung „Altern Migrantinnen und Migranten anders?“ geschuldet sei, dass der Aspekt der religiösen Gemeinschaften nicht berücksichtigt worden sei.

Frau Sader deutet darauf hin, dass Angaben zum Familienstand differenziert betrachtet werden müssten.

Herr Graß dankt Frau Dr. Olbermann für das aufschlussreiche Referat und Herrn Dr. Mühlen für die Vorbereitung des Themas für die heutige Sitzung.

5.2 „Von den „Schätzen“ bei Migrantinnen und Migranten: Sprachbistro und Erlebniskochen“

Referenten: Herr Georgios Pimenidis, „zentrum *plus*“/Diakonie, Grafenberger Allee 186, Herr Georg Peters, „zentrum *plus*“/Caritas, Kölner Str. 265

Herr Pimenidis dankt dem Seniorenbeirat für die Möglichkeit, seine Arbeit mit Migrantinnen und Migranten im „zentrum *plus*“ der Diakonie vorstellen zu können. Frau Annoussi vom Zentrum für interkulturelle Begegnung und Beratung der Diakonie habe viele Grundsteine in der Arbeit gelegt, von denen man heute noch profitiere. Gemeinsam habe man den Leitfaden „Qualitätsentwicklung in der offenen Altenarbeit zur interkulturellen Öffnung“ entwickelt. Daraus sei das „Sprachbistro“ und das „Bistro International“ entstanden, von dem er berichten wolle. Grundlegend für das Gelingen dieser Angebote sei das Erreichen einer interkulturellen Akzeptanz bei Leitung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie bei Besucherinnen und Besuchern des „zentrum *plus*“.

Die Präsentation des Vortrags ist der Niederschrift als Anlage 2 beigelegt.

Herr Peters stellt seine Arbeit mit Migrantinnen und Migranten im „zentrum *plus*“/Caritas, Kölner Str. 265, vor. Er begleite das „zentrum *plus*“ bereits seit 10 Jahren und könne sagen, dass sich die Oberbilker Bevölkerung im „zentrum *plus*“ widerspiegele. So hätten etwa 30 % der Besucherinnen und Besucher einen Migrationshintergrund. Herr Peters berichtet, wie sich die Angebote für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund entwickelt haben. Ein erster Schritt sei das Entdecken der gemeinsamen Potentiale von Zugewanderten und Einheimischen gewesen. Auf dieser Basis habe er die Projekte „Kunst baut

Brücken“ und das „Erlebniskochen“ initiiert.

Die Präsentation des Vortrags ist der Niederschrift als Anlage 3 beigefügt.

Im Anschluss an die Vorträge beantworten die beiden Referenten Fragen des Plenums und der Besucher. An der Diskussion beteiligten sich insbesondere Herr Baumdick, Frau Göbels, Ratsfrau Leibauer, Frau Göttel-Wichmann, Herr Ries, Herr Meier, Herr Dr. Mühlen, Ratsherr Janetzki, Frau Annoussi sowie einige Bürgerinnen und Bürger.

Die Mittel für die Infrastruktur in den „zentren *plus*“ stelle die Stadt Düsseldorf zur Verfügung, die Wohlfahrtsverbände unterstützten die Arbeit finanziell und die Besucherinnen und Besucher beteiligten sich auch an den Ausgaben.

Frau Göbels lobt das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der ehrenamtlichen Helfer, ihnen gebühre großer Dank.

Um die Besucherinnen und Besucher der „zentren *plus*“ für neues Publikum zu öffnen, müssten Seminare und Gesprächsgruppen angeboten werden, in denen Beschlüsse zur Zusammenarbeit gefasst würden. Zudem trage der Cafécharakter im „zentrum *plus*“/Caritas in der Kölnerstrasse 265 zur Öffnung bei.

Frau Göttel-Wichmann bedauert, dass es sich im „zentrum *plus*“/DRK in Hassels –Nord/Reisholz oft sehr schwierig gestalte, einheimische Ehrenamtliche zu finden, eine interkulturelle Öffnung finde kaum statt.

Wenn es zu diskriminierendem Verhalten gegenüber Migrantinnen und Migranten in den Einrichtungen käme, müsse darauf sofort reagiert werden.

Das Angebot von Arbeiten mit dem PC und dem Internet sei ein gutes Mittel, um zugewanderte Besucherinnen und Besucher zu erreichen. So könne der Kontakt zu den Heimatorten gehalten werden.

Problematisch sei es, wenn ältere Menschen mit Migrationshintergrund pflegebedürftig würden. Oft ließen die Deutschkenntnisse dann nach und es drohe Vereinsamung. Frau Annoussi fungiere als Ansprechpartnerin in einem Netzwerk für pflegebedürftige Zugewanderte.

Herr Dr. Mühlen appelliert an die Bürgerinnen und Bürger, in den interkulturellen Dialog miteinander zu treten. Die Impulse aus der Sitzung sollten aufgegriffen werden und im Arbeitskreis Dialog der Generationen und Kulturen weiterbearbeitet werden.

Die Mitglieder des Seniorenbeirates danken für das interessante Referat.

6. **Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen**

Stadtbezirk 1

Frau Utke knüpft an frühere Berichte über das Umfrageprojekt zur Frischkostversorgung in Golzheim und im nördlichen Derendorf an. Die Idee, eine repräsentative Umfrage zur Versorgungslage bei den Menschen ab 60 Jahren durchzuführen, habe sie in die Bezirksvertretung 01 (BV01) eingebracht. Ziel sei es, festzustellen, wo Hilfebedarf bestehe und welche Bewältigungsstrategien gefunden worden seien. Die Eingabe an die BV 01 sei auch als Einladung zur gemeinwesenorientierten Zusammenarbeit zu verstehen.

Die Sprechstunden seien im Winter gut besucht worden. Oft sei Einzelhilfe nachgefragt worden, wie zum Beispiel Hilfe beim Schneeräumen oder Vorbereitung und Begleitung eines notwendigen Wohnungswechsels. Auch ein Rentner

mit Zuwanderungshintergrund habe Beratung in Anspruch genommen.
Im Rahmen ihrer Delegation ins Fachforum II der Agenda 21 „Lebensraum Stadt“ wirke sie an der Vorbereitung eines „Wohnprojekte“-Tages mit, an dem sich im Herbst rund 30 Projekte vorstellen werden.

Arbeitskreis „Wohnen im Alter / Modellprojekt seniorengerechtes Wohnen“

Herr Dr. Mühlen berichtet, dass das Modellprojekt auf einem guten Weg sei. Der Seniorenbeirat habe sich kürzlich nochmals intensiv mit der vom Arbeitskreis erarbeiteten Konzeption beschäftigt und sie beschlossen.

Die Stadtverwaltung habe wissen lassen, dass sie das Projekt ausdrücklich unterstütze. Die dazu nötigen nächsten Schritte würden in naher Zukunft durch das Amt für Vermessung und Liegenschaften initiiert.

Die Fachhochschule Düsseldorf habe sich in drei Fachbereichen eingehend mit dem Modellprojekt beschäftigt und eine Reihe von guten Analysen und Entwürfen vorgelegt. Dafür danke der Seniorenbeirat den Studenten und Dozenten auch an dieser Stelle ausdrücklich. Die Projekte würden in einer öffentlichen Veranstaltung am 22. März 2011 vorgestellt werden.

Arbeitskreis „Dialog der Generationen und Kulturen“

Herr Dr. Mühlen berichtet, dass sich der Arbeitskreis der Frage, ob Migrantinnen und Migranten 'anders' alt würden beziehungsweise welche Altersbilder in verschiedenen Kulturen existierten, widme und die Referate in der aktuellen Sitzung weitere Anregungen dazu gegeben hätten. Er lädt Bürgerinnen und Bürger ein, in den Dialog mit dem Seniorenbeirat zu treten, um die Impulse aus der Sitzung weiter zu entwickeln.

Stadtbezirk 2

Frau Göbels berichtet über das Unternehmen Kunesto. Dieses neu in Düsseldorf ansässige Unternehmen gestalte Bildungsangebote für Seniorinnen und Senioren für einen Beitrag von rund 50 Euro monatlich.

Herr Graß sieht dieses Angebot vor dem Hintergrund des teuren Beitrages kritisch.

Frau Göbels vertritt die Ansicht, dass unter anderem durch die „zentren plus“, das Traumkino und den KulturHerbst viele kostengünstige oder kostenlose Freizeitangebote für Seniorinnen und Senioren angeboten würden.

Stadtbezirk 3

Herr Kückemanns berichtet, dass das „zentrum plus“/AWO, Siegstrasse 2, die Seniorenbeiratsvertreter aus dem Stadtbezirk 3 und der Sportverein DJK TUSA 06 zu interkulturellen Treffen einladen würden. Als Inhalte der Treffen seien unter anderem geplant: gemeinsame Gespräche, Bewegung und Spiel, Musik und Tanz, das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen, Kochen und Genießen verschiedener Gerichte, eine Stadtrundfahrt sowie Informationen und Vorträge über Länder und Menschen, Sitten und Gebräuche.

Stadtbezirk 4

Frau Theuringer berichtet, dass im „zentrum plus“/Diakonie, Aldekerkstraße 31, eine „Zukunftswerkstatt“ entstanden sei, die gemeinsam mit dem Seniorenbeirat das Leben im Stadtteil für Seniorinnen und Senioren untersuchen würde. Die Zukunftswerkstatt habe gemeinsam mit dem „zentrum plus“/Diakonie, Aldekerkstraße 31, für das französische Fernsehen einen Film vorbereitet. Thema des Filmes sei der Umgang mit Rollatoren.

Weiterhin informiert sie über den Unterarbeitskreis „Wohnen im Alter“ der Diakonie und über den geplanten Seniorentag in Oberkassel am 28.05.2011.

Stadtbezirk 5

Frau Schneider berichtet, dass auf Initiative von Herrn Graß am 15.02.2011 eine Flughafenbesichtigung für Seniorinnen und Senioren und am 28.02.2011 eine Veranstaltung in Lohausen mit dem Thema „Senioren fragen - Apotheker antworten“ stattfänden. Für beide Veranstaltungen sei eine vorherige Anmeldung erforderlich. Weiterhin weist sie darauf hin, dass das „Traumkino“ am 09.02.2011 sein 5-jähriges Jubiläum feiere und das Prinzenpaar am 02.03.2011 um 13 Uhr das „Traumkino“ besuche.

Stadtbezirk 6

Frau Sader berichtet, dass sie am 13.01.2011 beim Neujahrsempfang des „zentrum plus“/DRK, Eckenerstrasse 1, ein Grußwort gesprochen und dem hoch engagierten Team aus professionellen und ehrenamtlichen Mitarbeitern ihren Dank ausgesprochen habe.

Während der Schneetage hätten sie viele Anrufe von alleinstehenden Hochaltrigen erreicht, die ihre Häuser wegen nicht geräumter Gehsteige nicht verlassen und sich nicht versorgen konnten. Zudem hätten sich einige Hochaltrige an sie gewandt, die laut älteren Mietverträgen verpflichtet seien, Schnee zu räumen, dies aber aus Alters- und Krankheitsgründen nicht mehr leisten könnten. Sie weist auf zwei Gerichtsurteile hin, in denen Richter die Vermieter verpflichteten, Hochaltrige von der Schneeräumspflicht zu befreien. Dies habe sie auch in den Anregungs- und Beschwerdeausschuss eingebracht.

Ratsherr Karen-Jungen ergänzt, dass ein Konzept zur besseren Koordination von Hilfen bei extremen Witterungsverhältnissen erarbeitet würde.

Herr Jungbluth stellt dar, dass in der letzten Sitzung der Bezirksverwaltung der Beschluss gefasst worden sei, dass die S-Bahnsteige Rath, Rath Mitte und Oberrath bis Sommer 2012 erneuert werden sollten. Da die Unterstellmöglichkeiten an genannten Bahnsteigen in einem desolaten Zustand seien, werde der Seniorenbeirat versuchen, provisorische Verbesserung durchzusetzen.

Arbeitskreis Gesundheit und Pflege

Frau Sader berichtet, dass der Arbeitskreis die nächste öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates mit dem Thema „Grundzüge der gesetzlichen Betreuungen“ vorbereitet habe. Die Sitzung finde am 11.03.2011 statt.

Stadtbezirk 7

Herr Friedel lobt die gute Zusammenarbeit des Seniorenbeirates mit den Einrichtungen der Seniorenarbeit im Stadtbezirk 7.

Stadtbezirk 8

Herr Schmidt erklärt, dass aus dem Stadtbezirk 8 nichts Aktuelles zu berichten sei.

Stadtbezirk 9

Frau Dr. Hoppe berichtet, dass Seniorinnen und Senioren im Winter über die schlecht geräumte Benrather Fußgängerzone geklagt hätten.

Im Frühsommer sei eine Schifffahrt für stark mobilitätseingeschränkte Seniorinnen und Senioren geplant.

Schwerpunktthema im Stadtbezirk 9 sei „Demenz im Straßenverkehr“. Ein Ziel der Arbeit des Seniorenbeirates im Stadtbezirk 9 müsse sein,

bestehende Barrieren zwischen den Migrantengruppen aus dem Bürgerhaus Tellerlingstraße und dem „zentrum plus“/Diakonie, Calvinstraße14, aufzuweichen.

Stadtbezirk 10

Frau Werres berichtet, dass Garath in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag feiert. Die Feierlichkeiten erstreckten sich über das gesamte Jahr und begannen mit einer festlich, fröhlichen Jubiläumsfeier am 18.02.2011, also am Tag des ersten Spatenstichs vor 50 Jahren.

Es werde ein Flyer herausgegeben, aus dem die Veranstaltungen mit ihren Akteuren zu ersehen seien.

Das „zentrum plus“/Diakonie, Fritz-Erler-Straße 21, gestalte am 16.07.2011 in der Freizeitstätte Garath ein Programm mit dem Thema „50 Jahre und kein bisschen leiser – eine bunte Revue über und mit Garather Senioren“. Hierzu gebe es einen Arbeitskreis, in dem Frau Grünitz und Frau Werres mitwirkten. Für Interessierte an der Geschichte des Stadtteils Garath finde in der Freizeitstätte Garath vom 18.02. – 01.04.2011 eine Ausstellung unter dem Titel „Garath 1961 - 2011 - Ein fotografischer Rückblick“ statt.

7. Verschiedenes

Herr Graß stellt den aktualisierten ausliegenden Flyer des Seniorenbeirates, das aktuelle Traumkinoprogramm sowie das neue Programm der Friedrich-Spee-Akademie vor.

Frau Vaassen berichtet aus der Landesseniorenvertretung. Sie kündigt an, dass am 14.04.2011 in Soest eine Mitgliederversammlung stattfindet, an der sie als Mitglied des Vorstands und Frau Sader als stimmberechtigte Delegierte der Landesseniorenvertretung teilnehmen würden. Ein weiteres Mitglied aus dem Seniorenbeirat könne als Gast ebenfalls an der Versammlung teilnehmen.

Das Jahresschwerpunktthema der Landesseniorenvertretung 2011 laute „Versorgung im Quartier“. Dazu fänden vom 04. bis zum 08. April in Möhnesee-Günne und vom 10. bis zum 14. Oktober in Königswinter Wochenseminare statt. Zudem werde in jedem Regierungsbezirk ein Regionalseminar zu dem Thema durchgeführt. In Düsseldorf sei das Seminar in der 35. Kalenderwoche geplant.

Frau Vaassen stellt das Werkbuch „Junge Bilder vom Alter“ gefördert durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter vor, das in der Geschäftsstelle des Seniorenbeirates zur Einsicht liege.

Abschließend appelliert Frau Sader an einer Unterschriftensammlung der Bürgerinitiative Aaper Wald teilzunehmen, deren Ziel es sei, den Aaper Wald für die Bürgerinnen und Bürger offen zu halten. Die CDU habe beschlossen, den Ankauf des Waldes durch die Stadt Düsseldorf zu forcieren. Hierfür müssten 18.000 Unterschriften gesammelt werden. Frau Sader stellt sich als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Ende der Sitzung: 12.27 Uhr

Nächste Sitzung: 11.03.2011

Horst Graß
Vorsitzender des
Seniorenbeirates

Roland Buschhausen
Leiter des Amtes für soziale
Sicherheit und Integration

Sabine Rohstock
Schriftführerin

Anlagen

- Anlage 1 Präsentation „Werden Migrantinnen bzw. Migranten anders alt?“
von Frau Dr. Elke Olbermann, Forschungsgesellschaft für
Gerontologie e.V., Institut für Gerontologie an der Technischen
Universität Dortmund**
- Anlage 2 „Von den „Schätzen“ bei Migrantinnen und Migranten:
„Sprachbistro und Bistro International“ von Herrn Georgios
Pimenidis, „zentrum *plus*“/Diakonie, Grafenberger Allee 186**
- Anlage 3 „Von den „Schätzen“ bei Migrantinnen und Migranten:
„Kunst baut Brücken und Erlebniskochen“ von Herrn Georg
Peters, „zentrum *plus*“/Caritas, Kölner Str. 265**

**Anlagen können bei der Geschäftsstelle unter Tel. 89-95950 angefordert
werden.**